

Brancheninfo Bau

“BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE LAGE IM BAUHAUPTGEWERBE

Steffen / 04.08.2026

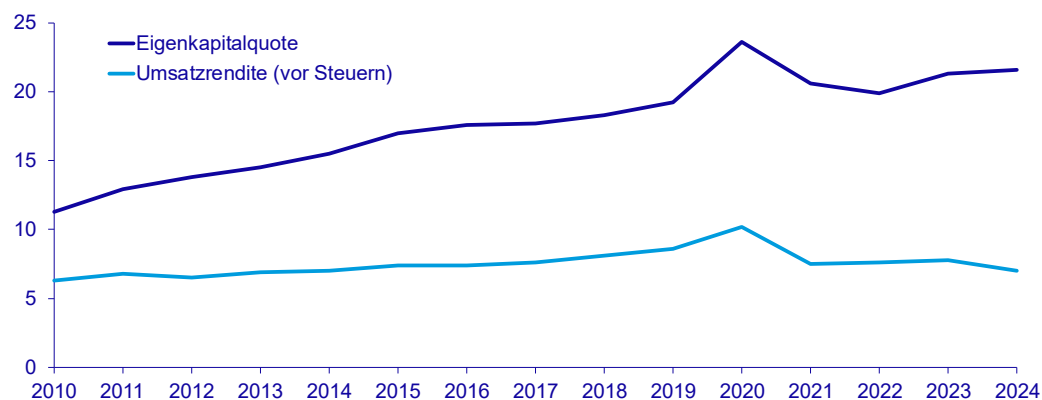
Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in den diversen Wirtschaftszweigen werden in der Regel vorrangig zwei Kennzahlen herangezogen: Zum einen die Ausstattung mit Eigenkapital, zum anderen die Umsatzrendite. Insbesondere in der längerfristigen Entwicklung zeigt sich darin, wie es um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Branche bestellt ist. Dies gilt auch für das Bauhauptgewerbe. Zur Analyse wird auf Berechnungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zurückgegriffen, für die jeweils jährlich mehr als 10.000 Bilanzen ausgewertet werden.

Im Jahr 2002, mitten in der zehnjährigen Baukrise, lagen beide Werte auf einem historisch niedrigen Niveau. Die Umsatzrendite (das Betriebsergebnis in Relation zur Gesamtleistung) betrug lediglich 3,3 %, die Eigenkapitalquote (das wirtschaftliche Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme) 3,5 %. Beides sind Medianwerte, bei denen jeweils die Hälfte der erfassten Werte über oder auf bzw. unter oder auf dem Medianwert liegt.

Nicht zuletzt auf Druck der Banken wurde danach vor allem die Eigenkapitalausstattung erheblich verbessert. Auch die Umsatzrendite legte zu, allerdings bei Weitem nicht so deutlich. Im Zuge der baukonjunkturell sehr positiven Entwicklung ab 2010 verbesserte sich die wirtschaftliche Lage im Bauhauptgewerbe deutlich. Bis 2020 legte die Rendite von 6,3 auf 10,2 % zu. Die Eigenkapitalquote wurde sogar von 11,3 auf 23,6 % verdoppelt.

Finanzkennzahlen im Bauhauptgewerbe

Eigenmittel in Relation zur Bilanzsumme, Vorsteuerrendite in Relation zum Umsatz
Medianwerte, in Prozent (2024 vorläufige Werte)

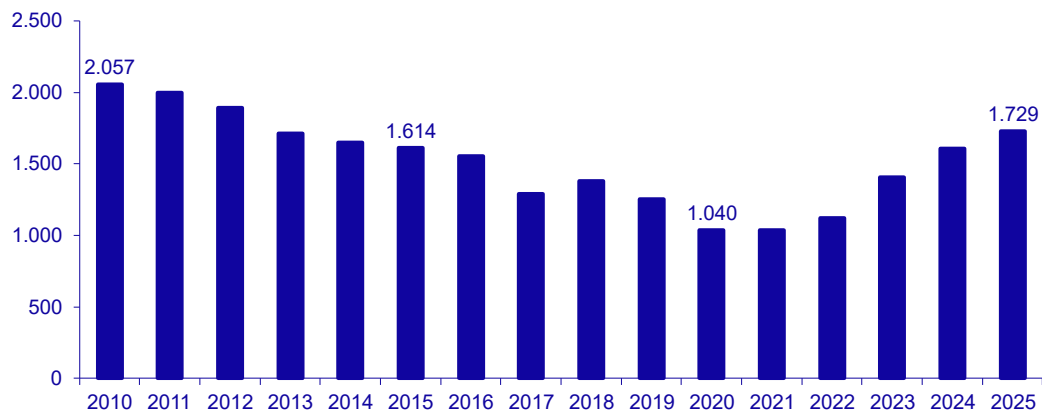


Quelle: Deutscher Sparkassen- und Giroverband | BAUINDUSTRIE | Steffen

Die anschließende schwache baukonjunkturelle Entwicklung änderte dies. Die Umsatzrendite sank 2024 auf 7,0 %, die Eigenkapitalquote auf 21,6 %. Berichte, die Bauwirtschaft habe 2022 und 2023 „Inflationsgewinne“ verbucht, indem die Baupreise stärker angehoben wurden, werden damit widerlegt. Ansonsten wäre die Rendite nicht so deutlich zurückgegangen.

Insolvenzen im Bauhauptgewerbe

Anzahl



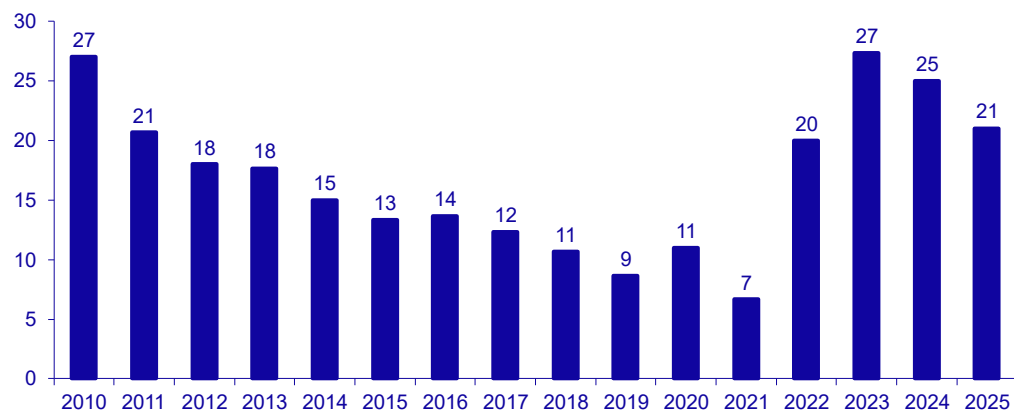
Quelle: Statistisches Bundesamt | BAUINDUSTRIE | Steffen

BAUINDUSTRIE

Die positive wirtschaftliche Entwicklung ab 2010 beeinflusste auch die Insolvenzen. Diese hatten im Bauhauptgewerbe ihren traurigen Höhepunkt im Jahr 2001 mit 4.909 Unternehmenspleiten. Von 2010 bis 2020 war dann allerdings eine Halbierung von 2.057 auf 1.040 Insolvenzen zu verzeichnen. Aber auch hier geht es seitdem in die andere Richtung. Bis 2025 legte die Zahl um 66 % auf 1.729 zu.

Finanzierung als Risiko im Bauhauptgewerbe

Anteil der Nennungen in Prozent, Durchschnittswerte der jeweils drei Befragungen pro Jahr



Quelle: DIHK | BAUINDUSTRIE | Steffen

BAUINDUSTRIE

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich in der Einschätzung der Unternehmen bezüglich ihrer wirtschaftlichen Lage. Der Anteil der Firmen, die in den Umfragen des DIHK die Finanzierung als Risiko für ihr Unternehmen bezeichneten, stieg von 2021 bis 2025 von 7 auf 21 % (Durchschnittswert der drei Umfragen pro Jahr). Zwar ist die Branche damit sowohl bei der Anzahl der Insolvenzen als auch bei der Risikobewertung noch weit von früheren Höchstwerten entfernt, die guten Jahre scheinen aber erst einmal vorbei zu sein.

Ihr Ansprechpartner
Sophie Steffen

**Hauptverband der
Deutschen Bauindustrie e.V.**
Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin
Postanschrift: 10898 Berlin

Kontakt
Telefon +49 30 21286-144
sophie.steffen@bauindustrie.de